

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

80 (10.7.1894)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 80.

Er scheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 50 Pf.

Dienstag den 10. Juli

Veränderungsgebühr der gewöhnliche vier-
gesalbene Seite über deren Raum 9 Pf.
Extrate erbitet man Tage zuvor 1 Pf.
Spätere 10 Rkr. Sonntags.

1894.

* Zu Rudolf von Bennigsen's siebzigstem Geburtstage.

Rudolf von Bennigsen, einer der hervorragendsten deutschen Parlamentarier und ein um die innere Entwicklung des Reiches und Preußens verdienstvoller Staatsmann und Führer der gemäßigten Liberalen, begeht am 10. Juli seinen siebenzigsten Geburtstag, und viele besonnene Patrioten gedenken an diesem Tage mit dankbarer Anerkennung der Verdienste Bennigsen's. Deshalb ist es eine Ehrenpflicht, zu dessen 70. Geburtstage einen Rückblick auf das Leben und die Leistungen Bennigsen's zu werfen, und unserer an hervorragenden Geistern nicht gerade gesegneten Zeit einen Charakter als Staatsmann und Politiker zu zeichnen, wie er der Mit- und Nachwelt noch oft als Vorbild dienen kann. Rudolf von Bennigsen, geboren 1824 am 10. Juli in Lüneburg, widmete sich von Haus auf dem hannoverschen Justizdienste und wurde als Abgeordneter der hannoverschen Ständekammer im vormaligen Königreich Hannover der Führer der liberalen Opposition. 1856 wurde ihm der Eintritt in die zweite Kammer, weil er der Opposition angehörte, verweigert, und diese Verweigerung führte dahin, daß Bennigsen sein Richteramt niederlegte. Bennigsen übernahm die Verwaltung seines Familiengutes und wurde ein Jahr später wieder in die hannoversche Kammer gewählt. Einen Namen in der deutschen Politik machte sich Bennigsen aber erst dadurch, als er 1859 mit noch 35 liberalen hannoverschen Abgeordneten eine öffentliche Erklärung abgab, daß die damalige deutsche Bundesverfassung nicht im Stande sei, Deutschland zu sichern und daß ein Reichstag mit einer starken Centralgewalt notwendig sei, um Deutschland nach innen und außen vor großen Gefahren zu schützen. Wunderbarer Weise traf es sich, daß auch in anderen Theilen Deutschlands ähnliche Kundgebungen stattfanden, und so entstand durch diese nationalgesinnten Männer der Nationalverein. Zu dessen Präsident wurde Bennigsen gewählt und dieser wies schon damals darauf hin, daß der einzige gangbare Weg zu nationalen Reformen in Deutschland nur von dem mächtigen Preußen als Führer der übrigen deutschen Staaten betreten werden könne. Die politischen Ereignisse

von 1864 und 1866 gaben Bennigsen, der wiederholt der hannoverschen Regierung zu einem engen Bündnisse mit Preußen gerathen, aber nie gehört worden war, vollkommen Recht. Schon 1867 finden wir Bennigsen im norddeutschen Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus, wo ihm in Folge seiner hohen nationalen Gesinnung und seiner gediegenen staatsmännischen und parlamentarischen Kenntnisse bald der Vize-Präsidentenposten und 1873 im preussischen Abgeordnetenhaus sogar der erste Präsidentenposten übertragen wurde. Viele Verdienste hat sich damals Bennigsen um die innere Schöpfung des deutschen Reiches erworben, indem er mit schlagender Redekunst stets für die gemeinsamen nationalen Interessen mit maßvollen liberalen Anschauungen eintrat. 1867 war auch Bennigsen einer der Führer der damals neu gegründeten nationalliberalen Partei geworden. In der hannoverschen Heimat war inzwischen Bennigsen Landesdirektor und der angesehenste Parlamentarier geworden und 1888 wurde er in Folge seiner großen nationalen Verdienste und wegen seiner außerordentlichen Kenntniss der hannoverschen Verhältnisse zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover ernannt, welches hohe Amt Bennigsen noch bekleidet. Möge es dem nun siebenzigjährigen Staatsmann, der als Führer der Nationalliberalen auch noch dem Reichstage angehört, noch lange vergönnt sein, als Patriot und Staatsmann zu wirken.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 9. Juli. Der Erbgroßherzog tritt heute in sein 38. Lebensjahr. Seit Jahren weilt er in treuer Erfüllung seines militärischen Berufs fern von der Residenz; aber er ist den Herzen nahe durch die liebenswürdigen Eigenschaften seines Wesens und durch die Unermülichkeit, mit der er sich seinen Lebensaufgaben widmet, Eigenschaften, die man schon an ihm schätzen lernte, als er in schweren Tagen den erkrankten Vater in den Regierungsgeschäften vertrat. Die Wünsche des Landes begleiten den jungen Fürsten an seinem Ehrentage.

Karlsruhe, 3. Juli. Wie gemeldet wird, soll das Ministerium des Innern die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues angewiesen haben, die Möglichkeit der Anlage eines Stiefkanals Karlsruhe-Rhein zu prüfen. Diese, obwohl noch etwas homöopathische Annäherung an die Wünsche der Interessenten und der Stadt wird doch schon in der Presse begrüßt. Man fürchtet nämlich, daß die Pläne eines linksrheinischen Kanals Ludwigshafen-Strasbourg immer wieder auftauchen — wie dies auch neuerdings geschah — und daß den üblichen Wirkungen für das rechte Ufer und für die badischen Staatseisenbahnen nur durch die rasche Förderung der Schiffbarmachung des Rheinstroms begegnet werden kann, zunächst auch auf der Strecke Mannheim-Nagau. Wenn sich erst die Industrie an einen linksrheinischen Kanal verlegt, sei es mit der Rentabilität der Staatseisenbahnen durch die Vermittelung von Mannheim ohnehin vorbei. — Von einzelnen Blättern werden bereits Missionen von Kapuzinern als für den Monat Oktober bevorstehend gemeldet, man nennt u. a. die Orte Willingen und Schönwald, letzteres oberhalb Triberg gelegen.

* Durlach, 7. Juli. Gestern Abend 9^u Uhr brach in dem Anwesen der Frau Blechner Friedrich Löwer Wth. auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, dem so ziemlich das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Dem energischen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr gelang es trotz des großen Wassermangels — die Pflanz ist gegenwärtig wegen der Wackreinigung abgeleitet — die angrenzenden Wohnhäuser des Hrn. Bürgermstr. Steinmez und des Hrn. Bäckers Scheuber zu retten und nahmen diese Gebäude nur geringen Schaden. — Heute früh ereignete sich ein bedauerndwerther Unglücksfall. Bei einer Reparaturarbeit in der hiesigen Bahnhofhalle fiel der verheiratete Zimmermann Mäule von der Leiter und zog sich schwere Verwundungen an den Armen und Beinen zu, daß er in das städt. Spital verbracht werden mußte. — Heute Abend zogen verschiedene Gewitter über die hiesige Stadt, ohne indessen die allgemein ersehnte Abkühlung zu bringen.

Feuilleton.

Verklungene Pfade.

Roman von A. Nicola.

Nachdruck verboten.

Meine Kindheit glich einem Frühlingsgarten, in welchem rauhe Winde und Nachtröste manche Lebensblüthe vernichten. Ich verlor meine Mutter kurz nach der Geburt, den besten und zärtlichsten Vater aber, als ich noch ein Kind war. Meine Stiefmutter behielt mich bei sich und war mir eine gute Erzieherin. Nach dem Tode meines Vaters mußten wir Beide unser schönes Landgut verlassen, das an den Majoratsbesen überging. Wir bezogen ein kleines, aber hübsches Haus in der Nähe der Besitzung des Herrn von Berry, eines intimen Freundes meines Vaters. Herr von Berry besaß einen einzigen Sohn, Namens Guido. Er war ein bildhübscher, lustiger, gewandter Knabe, der alle Spiele und athletischen Künste jeder Art eben so sehr liebte, als er alle ersten Studien haßte. Guido zählte drei Jahre mehr als ich und war bald mein beständiger Begleiter und Spielgefährte.

So floß unser Leben eine zeitlang ruhig dahin, aber mit jedem Jahre ward meine Stiefmutter leidender, und zu der Zeit, von welcher

ich zu erzählen im Begriffe stehe, befanden wir uns ihres leidenden Zustandes halber seit Wochen an der See. Auch Guido war mit seinen Eltern dort.

Es war am Morgen nach einem Sturm, der die Bewohner des Seebades in große Aufregung versetzt hatte. Ich stand im Reitleid mit der Gerte in der Hand am Fenster und schaute nach Guido aus, der mich zu einem Spazierritt abholen wollte, als ich ein kleines Mädchen erblickte, das direkt auf unser Haus zugetrippelt kam. Am Fuße der Veranda blieb es einen Moment zögernd stehen, dann stieg es die Stufen herauf, trat in's Zimmer und schaute sich, wie nach Jemand suchend, ringsum. Meine Mutter blickte die Kleine, die vermuthlich draußen im Sande gespielt und ihre Kameraden verloren hatte, verwundert an.

„Du hast dich wohl verlaufen?“ sprach ich das Kind an. „Wohin willst du? Wie heißt du?“

„Theodor's Liebling!“ erwiderte die Kleine. Ich sah meine Mutter lachend an.

„Komm' einmal her zu mir,“ sagte diese darauf.

Die Kleine kam zu ihr heran; meine Mutter nahm sie auf den Schooß, strich ihr die braunen Locken aus der Stirn und richtete freundlich verschiedene Fragen an sie, aber das Kind

schüttelte nur den Kopf, that einen tiefen Seufzer und schneigte sich dann an meine Mutter.

„Madelaine,“ sagte diese plötzlich zu mir, „erinnert dich die Kleine nicht an irgend Jemand? Komm' und sieh sie dir einmal genau an — ist sie meiner kleinen Edith nicht auffallend ähnlich?“

Edith war das einzige, leider früh verstorbene Kind meiner Stiefmutter.

Ich beugte mich zu der Kleinen herab, und — seltsam! — sie sah meinem verstorbenen Schwesterchen in der That ähnlich; sie hatte dieselben großen Augen, dasselbe dicke kastanienbraune Haar, dieselben korallenrothen Lippen und rosignen Wangen. Und die kleine Edith war ungetähr ebenso groß gewesen, als sie starb.

„Willst du mir nicht sagen, wie du heißt, liebes Kind?“ wiederholte meine Mutter mit bewegter Stimme, als sie sah, wie auch mir die Ähnlichkeit auffiel.

„Theodor's Liebling,“ wiederholte das kleine Ding schläfrig, dann rückte es sich zurecht und schlief auf dem Schooße meiner Mutter ein.

„Wie spaßhaft, Mama,“ rief ich aus: „wer mag sie nur sein?“

„Das wird sich sehr bald auflären,“ versetzte meine Mutter: „das Kind hat sich jedenfalls verlaufen. Sicher ist es reicher Leute Kind;“

In Wforzheim scheint man nun glücklich dem Ende der so lange andauernden Typhus-epidemie nahe zu sein. Die wiederholte gründliche Reinigung der Wasserleitung war von dem besten Erfolge begleitet.

In der badischen Zentrums- und in der vergangen Oppositio- nalslandtag mit lebhaften Farben dem Volk als eine Art von Erlösungslandtag vom liberalen Joch ge- priesen, und die demokratisch-freisinnige Presse stimmt in dies Lob im Fortissimo ein. Das Zentrum als Träger der Freiheitsideen bleibt immerhin eine Erscheinung von Interesse; es fragt sich nur, ob diese Farbe über eine Minder- heitsstellung hinaus ihre Dauerhaftigkeit be- währt. Das Budget ist allerdings so genehmigt worden, wie nur die allernationalliberalste Mehrheit es hätte thun können; daran hat sich also nichts geändert, und in dieser Beziehung kann der Landtag sicher nicht gegen den National- liberalismus ausgespielt werden, aber auch nicht gegen die Regierung. Was die direkten Wahlen und die Gemeindeordnung anlangt, so wird sich erst noch zu zeigen haben, was dabei heraus- kommt. In beiden Beziehungen ist die Regierung vorerst noch „reaktionär“; allein mit diesem alten Schlagwort erzielt man heutzutage keine großen Erfolge mehr. Ueberhaupt, wer einiger- maßen beobachten wollte, konnte klar erkennen, daß die konfessionellen Dinge nach der Art der betriebenen Agitation weitaus am stärksten zogen. Da waren die Galerien gefüllt und nahmen Partei für und wider, soweit die Ordnung des Hauses es irgend gestattete. Bei den direkten Wahlen und bei den Gemeindevahlen waren die Galerien wenig besetzt, und es zeigte sich doch darin ein Anhaltspunkt, daß die Sache dem „Volke“ nicht so tief geht, als man von manchen Seiten glauben machen möchte. Unsere Hauptgeschicke werden im Reiche entschieden, und viele unserer heimischen Interessen sind gerade solche, bei denen die politische Auf- wählung der Massen nicht besonders zum Guten wirken kann.

Deutsches Reich.

* Die Nordlandsreise des Kaiser- paars verlänft bis jetzt programmgemäß und im Allgemeinen von schöner Witterung be- günstigt. Am Donnerstag Abend trafen die hohen Reisenden nach herrlicher Fahrt durch den malerischen Hardanger Fjord bei dem Städtchen Odde ein, welches ungemein pittoresk am Ende des östlichen Seitenarmes des Hardanger Fjords gelegen ist. Hier gingen die Majestäten am Freitag Morgens 7 Uhr an Land und unternahmen eine Parthie nach dem Buar Brae, woselbst sie 2½ Stunden bei prächtigem Wetter zubrachten. Der Kaiser er- freut sich fortgesetzt des besten Wohlseins, des- gleichen die Kaiserin.

* Der unternommene erstmalige Versuch, eine Einigung zwischen den Berliner Brauereien

und den Vertretern der Arbeiterschaft in der Frage des Bierbancotts herbeizuführen, ist an der Hartnäckigkeit, mit welcher hierbei die beauftragten „Genossen“ an den bekannten Forderungen der sozialdemokratischen Parteileitung gegenüber den boycottirten Brauereien festhielten, gescheitert. Bemerkenswerth ist, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Singer bei den Einigungsverhandlungen auf den ihm gemachten Vorhalt seitens des Brauereidirektors Rösche zugab, die sozial- demokratische Parteileitung hätte allerdings die Boycottirung der Rixdorfer Vereinsbrauerei wieder rückgängig machen können, sie habe aber keine Veranlassung gehabt, ihren Einfluß in diesem Sinne geltend zu machen. Demnach liegt der sozialdemokratischen Parteileitung gar nichts daran, einen ehrlichen Frieden in dem von ihr heraufbeschworenen „Bierkriege“ mit den Gegnern zu schließen, die vereinigten Brauereien und Gastwirthe Berlins wissen nun genau, woran sie sind: Sie sollen bedingungs- los vor der Sozialdemokratie kapituliren!

* Der „Vorwärts“, das sozialistische Centralorgan, ist schon wieder einmal in der für ihn angenehmen Lage, ein geheimes anti- liches Aktenstück der Oeffentlichkeit pro- duziren zu können. Dasselbe betrifft einen landrätthlichen Erlaß an die Bürgermeister, Guts- und Gemeindevorsteher über die Unter- suchung der Rekruten auf ihre Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie und zum Anarchismus. Es bleibt jedenfalls merkwürdig, daß das führende Blatt der deutschen Sozialdemokratie offenbar so ausgezeichnete Verbindungen in amtlichen Bureau u. s. w. besitzt.

* Die meisten Mitglieder des Bundes- raths nahmen am Freitag und Samstag die Bauten am Nord-Ostsee-Kanal in Augenschein. Auch der Präsident und der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums, die Herren Graf Eulenburg und Dr. v. Bötticher, ferner Hausminister v. Wedell und höhere Reichs- beamte wohnten der Besichtigung bei. Außerdem war auch eine erlauchete Persönlichkeit, der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, zugegen.

Stuttgart, 6. Juli. Laut Verfügung des Kriegsministeriums wird die neue preußische Besatzung der Ordnung auch bei dem württem- bergischen Armeekorps eingeführt.

Hamburg, 7. Juli. Gutem Vernehmen nach reist Fürst Bismarck am Donnerstag nach Barzin, wo er bis zum Herbst verbleibt.

Der Reichstagsabgeordnete für Metz, Dr. Haas, soll nach einem sehr bestimmt auf- tretenden Gerücht die Absicht kundgegeben haben, sein Mandat niederzulegen. Diese Nachricht dürfte wohl mit der bis jetzt nicht bestrittenen Kunde von der beabsichtigten Unterbringung seines Sohnes in der französischen Kriegsschule von St. Cyr in Zusammenhang zu bringen sein.

Ein alter Matrose, der sich am Bord eines in der Nacht verunglückten Schiffes befunden hatte, kam und erzählte uns, die Kleine sei mit ihrer schwarzen Wärterin in Valparaiso auf- genommen worden. Als das Schiff im Sinken gewesen, habe die Frau unter Schlachzen mit ein paar englischen Brocken sie angefleht, das Kind zu retten. Die Matrosen hätten Alles ver- sucht, Beide in das Boot zu bringen, aber die hochaufläumenden Wogen hätten sie daran ver- hindert. Da habe die Frau mit einem Schrei der Verzweiflung das Kind in die ausgestreckten Arme der Leute geworfen und sei selbst mit dem Wrack untergegangen.

Durch den Tod der Megerin, welche die Begleiterin des Kindes gewesen, war jede Auf- klärung über die Herkunft des Kindes verloren. Jener Mann hatte die Kleine zu einem Matrosen in die Wohnung gebracht. Am nächsten Morgen war sie mit dessen Frau an den Strand ge- gangen, hatte sich unbewerkt von derselben ent- fernt und war endlich in unser Zimmer gerathen. Meine Mutter fand in dem Allen eine Fügung des Himmels. Die Borsehung, sagte sie, habe ihr diese kleine Heimatlose zum Trost für ihr einsames Herz geschickt; und da Niemand sich meldete, der Ansprüche an das Kind machte, beschloß, sie, es zu behalten. Den Matrosen ent- ließ sie reich beschenkt. — Aus Pflichtgefühl

Berlin, 6. Juli. Ein Extrablatt des „Kleinen Journals“ meldet, der unter dem Verdacht, zahlreiche Personen der Hofgesellschaft, Herren und Damen, durch Zusendung ver- legender und unanständiger anonymer Briefe und Zeichnungen beleidigt zu haben, verhaftet gewesene königliche Cerimonienmeister, Rit- tmeister z. D. Lebrecht v. Roze, sei gestern Abend aus der Haft entlassen worden.

In Dresden ist der frühere kom- mandirende General des sächsischen Armeekorps, Generalleutnant a. D. Schmalz, gestorben. Derselbe war etwa 50 Jahre im aktiven Dienst und ist 92 Jahre alt geworden. Generalleutnant a. D. Schmalz war der letzte Kommandeur der sächsischen Artillerie vor dem Eintritt Sachsens in den Norddeutschen Bund; er hat diese Truppe auch im Kriege 1866 geführt.

Am Dienstag Nachmittag ist das Panzer- schiff „Deutschland“ bei einer Uebung in der Nähe von Fehmarn mit dem Aviso „Wacht“ zusammengestoßen. Glücklicherweise ist dabei kein größerer Schaden entstanden.

Der Obersekundaner Scuolj aus Thorn, den man, wie seiner Zeit gemeldet, wegen Verdachts der Majestätsbeleidigung und des Landesverrats in Haft genommen hatte, ist nunmehr wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Es soll sich nach einer Mittheilung der „Danziger Zeitung“ in der gedachten An- gelegenheit nur um Kindereien gehandelt haben. Dem angeklagten Landesverräter ist nunmehr wohl Gelegenheit gegeben, sich anstatt Kindereien der Vorbereitung auf die Reifeprüfung zu widmen.

Frankreich.

* Die auf vielen Seiten gehegte Erwartung, Frankreich werde infolge der Ermordung Carnots die Anregung zu internationalen Ver- einbarungen gegen die Anarchisten geben, scheint in Erfüllung zu gehen. Wenigstens wird aus Brüssel gemeldet, der dortige Gesandte Frank- reichs, Bourrs, habe dem belgischen Auswärtigen Amte eine Note seiner Regierung überreicht, welche die belgische Regierung zur Btheiligung an einer in Paris abzuhaltenden internationalen Konferenz zur Bekämpfung des Anarchismus einlade. Darüber, ob auch in anderen europäischen Hauptstädten von der französischen Regierung ein gleicher Schritt unternommen worden ist, verlautet allerdings noch nichts. Inzwischen gehen die Verhaftungen von muthmaßlichen oder an- geblichen Mitschuldigen des Attentäters Caserio's weiter. H. A. wurde unter diesem Verdachte der Sekretär der italienischen Handelskammer in Genf, Malagoli, in Anwesenheit bei Genf seitens der französischen Polizei verhaftet. Der Vorgang erregt bei der angesehenen Stellung Malagoli's ungemeines Aufsehen in Genf um Umgebung. — Der Mölder Carnots hat aus dem Ge- fängniß eine schriftliche Bitte um Geld an

ließ sie auch keinen Schritt unversucht, die Herkunft des Kindes zu ermitteln, aber ohne Erfolg. Wochen und Monate vergingen, ohne daß Jemand gekommen wäre, Ansprüche an das Kind zu erheben, und bald war Theodor's Liebling unser Aller Liebling. Sie gewöhnte sich auch schnell daran, auf den Namen Edith zu hören, den meine Mutter ihr gegeben hatte. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Der deutsche Friß Brall, der in London wegen Bereitung von Sprengstoffen angeklagt war, ist am Mittwoch von der Jury für un- schuldig erklärt und darauf in Freiheit gesetzt worden.

— Kinderlegen. Das erste Kind! welch' Glück und Ehr! Das zweite freut die Eltern sehr! Das dritte heißt man froh willkommen! Das Vierte wird auch angenommen! Das fünfte ist schon überzählig. Beim sechsten seufzt und klagt man schwächlich! Das siebente endlich wird fatal! Ein armes achtes gar zur Qual! Das neunte! nein, nun wird's zu viel! Das zehnte! setze Herr ein Ziel! Ein elftes noch! daß Gott erbarm! Das zwölfte! weh! das macht arm! Und dennoch faum nach Jahresfrist das letzte Kind das liebste ist; Nesthächchen ist die Sonn' im Haus und schiebt die andern Alle aus.

sich nur die elegante Kleidung. Ach ihre An- gehörigen werden sie nur zu bald zurückfordern.“

Ich verstand, was die Mutter mit diesem „nur zu bald“ meinte, denn ihre Augen hingen wie gebannt an dem lieben Kindergesichtchen, das sie gleich im ersten Moment so seltsam gerührt hatte.

Bald darauf trat Guido in seiner gewohnten, lebhaften Weise bei uns ein, aber beim Anblick des Bildes, das sich ihm bot, blieb er verwundert stehen.

„Wer ist die Kleine?“ fragte er erstaunt. Lachend erklärte meine Mutter ihm, was geschehen.

Wir waren nicht wenig überrascht, als wir, nach einem zweistündigem Ritt wieder heim- kehrend, das Kind immer noch bei uns fanden und hörten, daß alles Forschen und Nachfragen betreffs seiner Angehörigen erfolglos geblieben war. Aus der Kleinen konnten wir auf all' unsere Fragen keine andere verständliche Ant- wort herausbekommen, als daß sie Theodor's Herzblättchen sei.

„Wer ist denn Theodor?“ fragten wir.

„Theodor,“ lautete die Antwort.

Eine Weile amüßten wir uns mit dem kleinen Ding; als es aber müde wurde, ließen wir es in Ruhe.

Am folgenden Tage klärte sich das Räthsel auf.

Casimir Perier gerichtet, weil angeblich die Lyoner Gefängnisstrafe zu schlecht sei. Caserio begreift sein wunderliches Gesuch durch den mehr als frechen Hinweis darauf, daß Casimir Perier ohne seine, Caserio's, That heute nicht — Präsident sein würde!

Paris, 6. Juli. Das Petit Journal, das meistgelesene Volksblatt, bringt einen Artikel über die Begnadigung der Offiziere in Orléans. Der Verfasser erörtert die Frage, ob der Gnadenakt die Einleitung einer neuen Politik des deutschen Kaisers gegen das stark gewordene Frankreich sei. Er glaubt an die Möglichkeit, warnt aber die Franzosen vor dem allzu voreiligen Zugreifen. Wünscht Kaiser Wilhelm die Wiederherstellung friedlicher Beziehungen und die Vermeidung künftiger kriegerischer Zwiste, so seien Bürgschaften notwendig, ehe Frankreich sein Entgegenkommen erwidert.

Der Präsident der Republik, Casimir Perier, soll beschlossen haben, im September nach Lyon zu reisen und dort genau das Programm durchzuführen, welchem Carnot für Montag den 25. Juli seine Zustimmung gegeben hatte. Das ist der Entschluß eines muthigen, vertrauensvollen Mannes; aber wie die Dinge liegen, ist diese Herausforderung der Anarchisten ganz und gar unnöthig. Niemand

verlangt das Wagniß. Gelingen es, dann gut. Aber, wenn es nicht gelingt, was dann?

Zum Nachfolger Casimir Periers auf dem Präsidentenstuhl der Kammer ist Durbeau, der zuerst als Ministerpräsident ausersehen war, aber dieses Amt aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hatte, mit 259 Stimmen gewählt worden. Der Kandidat der Radikalen, Briçon, hat 157 Stimmen erhalten.

Rußland.

* Der Czar hat sich mit den Seinigen nach den finnischen Schären begeben, woselbst die Czarenfamilie bekanntlich in jedem Sommer zu verweilen pflegt. Wahrscheinlich kehrt der Czar mit seiner Familie von Finnland zunächst wieder nach Peterhof, resp. Gatschina zurück, ehe er den gewohnten längeren Sommeraufenthalt auf Schloß Fredensborg bei Kopenhagen nimmt.

Balkanhalbinsel.

* Während König Alexander von Serbien Konstantinopel wieder verlassen hat, weil der Khedive Abbas Pascha von Egypten noch immer als Gast des Sultans in Stambul. Es heißt sogar, Abbas Pascha würde sogar noch ein paar Wochen in Stambul zubringen, die türkische Hauptstadt scheint demnach eine merkwürdige Anziehungskraft auf den jugendlichen Herrscher des Pharaonenlandes auszuüben.

Amerika.

Chicago, 7. Juli. Die Lage verschlimmert sich; Anarchie und Gewaltthätigkeiten herrschen überall in der Stadt. Die Ausständigen plünderten die Depots, verbrannten mehrere Züge, schnitten das elektrische Licht ab, kuppelten von einem Zuge die Maschine los und gaben derselben eine so große Geschwindigkeit, daß sie mit anderen Zügen zusammenstieß; letztere wurden zerstört. Die Polizei schoß auf die Ausständigen, von denen zwei getödtet und mehrere verwundet wurden. Die Volksmenge griff Abends einen Zug auf der Linie Baltimore-Ohio an; hierbei wurden mehrere Streikende verwundet und vier von ihnen getödtet.

Verchiedenes.

— Honig auf seine Reinheit zu prüfen. Beim Einkauf von Honig ist es gut, sich von dessen Reinheit zu überzeugen, da derselbe häufig mit Syrup verfälscht ist. Um dies zu erkennen, thue man einen Eßlöffel voll Honig und zwei Eßlöffel voll Spiritus in ein Fläschchen und bringe durch gehöriges Umschütteln den Honig zur vollständigen Auflösung. Bildet sich nach kurzem Stehenlassen ein Niederschlag im Fläschchen, so war der Honig gefälscht, ist dies aber nicht der Fall, so ist der Honig rein.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 14,274. In Stafforth, Amts Karlsruhe, ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

Durlach den 6. Juli 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Bekämpfung der Schweineseuche betreffend.

Nr. 14,529. Nachdem die Schweineseuche (Schweinepest) wiederholt durch auswärtige Schweinehändler, welche theils infizierte, theils feuchetranke Ferkel im Umherziehen verkauft haben, eingeschleppt worden ist, werden die Bürgermeisterämter veranlaßt, die Einhaltung der Vorschrift in §. 1 der Verordnung vom 26. Mai 1885, wonach die Führer von wandernden Schweineherden (Schweintransporten) im Besitz eines thierärztlichen Zeugnisses über den seuchefreien Zustand der Herde sein müssen, durch die Ortspolizei strengstens überwachen zu lassen.

Im Falle des Betretens ohne das vorgeschriebene Gesundheitszeugniß sind die fragl. Schweintransporte bis zur Beibringung derselben an einem geeigneten Ort abzusperren und sofort Anzeige anher zu erstatten.

Durlach den 4. Juli 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:
Nr. 14,752. Schon wiederholt ist es in letzter Zeit vorgekommen, daß zur Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe die alten Formulare nach §. 11 des Unfallversicherungsgesetzes verwendet worden sind. Der noch vorhandene Vorrath ist alsbald zu vernichten und die an deren Stelle getretenen Formulare nach §. 35 des Unfallversicherungsgesetzes zu verwenden.

Für die Anmeldungen zur Baugewerksberufsgenossenschaft sind die hiefür vorgeschriebenen Formulare zu verwenden.

Durlach den 6. Juli 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 30. Juni 1894.
(Verordnung vom 25. März 1861)

Getreidegattung.	Gewicht des Heftoliters.	Kaufpreis des Heftoliters.		Summe der 3 Heftolit.		Mittelpr. für 1 Heftolit.	Bemerkungen
		Mt.	Ps.	Mt.	Ps.		
Kernen, neu, beste Sorte	—	—	—	—	—	—	—
mittlere "	—	—	—	—	—	—	—
geringe "	—	—	—	—	—	—	—
Haser, beste	48	7	50	—	—	—	—
mittlere "	46	7	—	—	—	7	40
geringer "	—	—	—	—	—	—	—

Bürgermeisteramt: H. Steinmeyer.

Wöschbach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Donnerstag, 19. Juli 1894, Nachmittags 5 Uhr, werden im Rathhause zu Wöschbach dem Landwirth Martin Unger alt daselbst die nachbeschriebenen Liegen-

schaften in Folge richterlicher Verfügung einer nochmaligen Steigerung ausgesetzt und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird, und zwar:

Gemarkung Wöschbach:

1) Lgrb. Nr. 1147. 9 Ar 14 Meter

Acker im Stugelbus, geschätzt zu 200 Mt.;

2) Lgrb. Nr. 2647. 1 Ar 95 Meter Wiese in den Bruchwiesen, geschätzt zu 130 Mt.

Durlach, 4. Juli 1894.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Gerichtsnotar:
Stoll.

Holz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstrei Durlach versteigert

Montag den 16. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in Genter's Halle in Durlach das Dürrholz aus dem Domänenwalde Mittnert Abtheilung 4, 5, 8, 9, 10, 13, 14, 15, 16, 18, nämlich:

1 Eiche, 111 tannene Stämme, 15 Ster buchenes, 4 Ster eichenes, 12 Ster gemischtes, 187 Ster tannenes Scheitholz, 6 Ster buchenes, 1 Ster eichenes, 20 Ster gemischtes, 3 Ster tannenes Prügelholz, 3 Loose Schlagraum.

Domänenwaldhüter Bauer in Berghausen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Frucht-Gattung.	Einbr.		Verkauf.		Mittel-Preis pro 50 Rste
	Kilogr.	Rilogr.	Kilogr.	Rilogr.	
Kernen, neuer	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Haser, alter	—	—	—	—	—
Haser, neuer	1300	—	1300	—	7
Einfuhr	1300	—	1300	—	50
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	1300	—	—	—	—
Verkauft wurden	1300	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf. Butter 110 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 Liter alte Kartoffeln 60 Pf., 50 Kilogr. Hen 2.50, 50 Kilogr. Stroh (Hoggen) 2.—, 50 Kilogr. Dinkelstroh 1.70, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48, 4 Ster Tannenholz 36, 4 Ster Forstenholz 36.

Durlach, 7. Juli 1894.

Das Bürgermeisteramt.

[Durlach.] Landwirth Wilhelm Peter Rittershofer's Witb. hier läßt:

Montag den 16. Juli.

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung dem Verkauf aussetzen:

Gebäude.

Lgrb. Nr. 209. Ortssetzer 3 Ar 99 Meter. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung zc. in der Lammstraße hier, neben Ludwig Schweizer und Philipp Unger.

Durlach, 9. Juli 1894.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmeyer.

Siegrist.

Steinkohlen-Lieferung.

Die Stadtgemeinde vergibt im Submissionswege die Lieferung von

3000 Zentner

Ruhrer Steinkohlen

(gesiebte, griesfreie Rußkohlen 1. Qualität, von 30—50 mm Größe), franco Bahnhof Durlach zu liefern im August.

Angebote können bis zum 14. Juli d. J. eingereicht werden.

Durlach, 2. Juli 1894.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeyer.

Siegrist.

Karlsruhe.

Heu-Lieferung.

Die Lieferung von 5—600 Zentnern Wiesenheu für den städtischen Schlacht- und Viehhof ist zu vergeben und sind Angebote bis längstens

15. Juli d. J. bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Dasselbst sind auch die näheren Bedingungen zu erfahren.

Karlsruhe, 1. Juli 1894.

Städt. Schlacht- und Viehhofverwaltung:
Bayerndörfer.

Nebenverdienst.

Tüchtige Agenten für eine Annoncen-Expedition bei gutem Verdienst gesucht. Off. an H. Hellmuth, Pforzheim erb.

Leimbrühe

hat abzugeben und kann der Transport durch meine Fuhr besorgt werden.

H. Döttinger.

Männer-Gesangverein.

Morgen (Dienstag) Abend halb 9 Uhr:
Gesangsprobe
 zu besonderem Zweck. Vollzähliges Erscheinen unbedingt nothwendig.
 Der Vorstand.

Lyra.

Sonntag den 15. Juli:
Sängerausflug
 nach Langenberg (Pfalz).
 Abfahrt Morgens mit Zug 6⁰⁰.
 Diejenigen passiven Mitglieder, welche sich noch nicht angemeldet haben, aber gesonnen sind, sich zu betheiligen, werden ersucht, längstens bis Freitag den 13. d. Mts. sich anzumelden.
 Der Vorstand.

Central-Kranken- & Sterbekasse der Tischler, C. H. Nr. 3, Hamburg.

Mittwoch den 11. d. Mts., Abends 8^{1/2} Uhr, findet in Genter's Halle Generalversammlung statt. Tagesordnung: Wahl des Kassiers. Um zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Bevollmächtigte.

Durlach.

- 1a. Portland-Cement,
- Gyps,
- Koll. Schilfrohr,
- Gypserlättchen,
- Dachlatten,
- Thonröhren,
- Cementröhren,
- Thonplättchen,
- Tuffsteine,
- feuerfeste Steine,
- Erde,
- Schindeln,
- Carbolineum,
- Asphaltdachpappe

bei **Friedr. Becker & Co.,** Baumaterialienhandlung.

Malz

wird sudweise abgegeben
 Brauerei zum Rothen Löwen
 Durlach.

Sauerkirichen

zum Einmachen, per Pfund 15 S., empfiehlt
 Karlsburg.

Johannisbeeren,

ca. 300 Pfund, sind zu verkaufen
 Jägerstraße 8.

Anseh-Branntwein,

ff. Nordhäuser Kornbranntwein, Fruchtbranntwein, Zwetschgenwasser, Kirchwasser, sowie sämtliche Gewürze empfiehlt billigt
 A. Herrmann, Konditorei.

Feinsten Himbeersaft

empfehl
 Friedrich Dietz, Konditorei und Kaffee.

Einen 3 Monate alten **Schweinsfasel** hat zu verkaufen
 Jak. Christ. Doll, Berghausen.



Todesanzeige.

Am 7. Juli verschied unser lieber Vater und Schwiegervater
Carl Nast.

Die Beerdigung fand im Sinne des Verstorbenen ganz in der Stille statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Mina Eglau, geb. Nast.
Max Eglau.

Ausverkauf.

In Folge des mich betroffenen Brandunglücks verkaufe ich die vorhandenen Ladenwaaren, um rasch damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preis.
 Achtungsvoll
Friedrich Löwer Wwe.

1a. Neue holländische Voll-Häringe

empfiehlt **Friedrich Seufert.**

Die Brüder. Roman von **Klaus Zehren.**

Mit diesem spannenden Roman des talentvollen Schriftstellers eröffnet die „Gartenlaube“ jedoch ein neues Quartal. Abonnementspreis der „Gartenlaube“ vierteljährlich 1 Mark 75 Pf. Man abonniert auf die „Gartenlaube“ bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko. Die Verlagshandlung: Ernst Reil's Nachfolger in Leipzig.

Wohnung zu vermieten.

Durlach, Herrenstraße 17, zweiter Stock: vier Zimmer mit Glasabschluss, nebst einem oder mehreren neuen Mansardzimmern hinzu.

Wohnung zu vermieten.

3 große Zimmer, Mansarde, Glasabschluss und alle sonstige Zugehör auf 23. Okt. zu vermieten
Blumenvorstadt 10.

Hauptstraße 72 im Neubau ist wegen Wegzugs eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Speicherkammer, Mansarden und aller sonstigen Zugehör auf den 23. Oktober zu vermieten. Auf Verlangen kann auch Stallung für 2 Pferde dazu gegeben werden.

Wohnung, 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern mit Glasabschluss nebst allem Zugehör, ist auf den 23. Oktober zu vermieten. Näheres **Pfingstvorstadt 34** im Laden.

Wohnung von 2 Zimmern ist auf 23. Oktober zu vermieten
Hauptstraße 30.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Gröninger Straße 3 ist der 11. Stock mit 3 Zimmern und allem Zubehör auf 23. Oktober an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres bei **P. Gustadi.**

Werkstätte mit Wohnung zu vermieten.

Amalienstraße 1 ist eine große Werkstätte mit Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 23. Juli zu vermieten. Zu erfragen
Hauptstraße 80.

Wohnung im 2. Stock von 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf den 23. Oktober zu vermieten
Bäckerstraße 4.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten
Jägerstraße 9.

Für die rasche und thatkräftige Hilfe, die uns bei dem am Freitag Abend betroffenen Brandunglück zu Theil wurde, sagen wir auf dem Wege der freiwilligen Feuerwehr, dem Militär, sowie der übrigen Einwohnerschaft unsern besten Dank.
Familie Löwer.
S. Steinmeh.
Friedrich Scheuber.

Ich nehme den in das Durlacher Wochenblatt d. d. 12. Juni gesandten Artikel in Betreff der strengen Zucht des Lehrmeisters hiermit zurück.
 Gröningen, 7. Juli 1894.
Johann Rumm.

Scopoldstraße 11 ist der zweite Stock, bestehend in 5 Zimmern nebst Zugehör, auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Neue Linsen

sind eingetroffen bei **G. F. Blum.**
 Zwei Arbeiter können Kost und Wohnung und mehrere das Mittagessen erhalten
Hauptstraße 61, 2. Stock.

Jst. Fruchtbranntwein, Korn,

Zwetschgenwasser, Kirchwasser, ff. Cognac, deutschen und französischen, sowie verschiedene Liqueure empfiehlt **Friedrich Dietz,** Konditorei und Kaffee.

Ein Knecht

kann sofort eintreten
Pfingstvorstadt 62.

Neue Häringe

bei **G. F. Blum.**
 Ein Mädchen, welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet Stelle
Hauptstraße 5.

Johannisbeeren

sind zu verkaufen bei **Johann Semmler.**

Johannisbeeren,

ca. 150 Pfund, sind zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Zwei solide Arbeiter

können Kost und Wohnung haben
Herrenstraße 7.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
- 4. Juli: Heinrich Jakob, Pat. Philipp Heinrich Kleiber, Landwirt.
 - 6. " Clara Rosa Luise Elise, Pat. Heinrich Schmidt, Mechaniker.
 - 8. " Franz Jakob, Pat. Johann Eggenberger, Schlosser.
- Eheschließung:**
- 7. Juli: Gustav Bartlott, Schlosser, und Karoline Wilhelmine Schwarz, Beide von hier.
 - 7. " Friedrich Klein von Kaiserslautern, Schlosser, und Frieda Christine Regine Stern von hier.
- Gestorben:**
- 6. Juli: Karl, Pat. Heinrich Christof Nittershofer, Fabrikarbeiter, 1^{1/2} Jahre alt.
 - 6. " Karl Ludwig, Pat. Albert Grimm, Fabrikant, 1 Jahr 7 Monate alt.
 - 7. " Karl Nast, Rentner, Wittwer, 71^{1/2} Jahre alt.
 - 7. " Laura geb. Maier, Witwe des Tagelöhners Christof Schwaner, 80 Jahre alt.
 - 8. " Ludwig Wilhelm Julius, Pat. Ludwig Karl Gilz, Schlosser, 8 Monate alt.

Abdruck aus dem Durlacher Wochenblatt, 7. Juli 1894.